



Sozialdemokratische Partei
Köniz

Postulat

Informationsschrift für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund

Der Gemeinderat wird beauftragt, ein Konzept zu erstellen, wie Eltern mit Migrationshintergrund über das Schulsystem verständlich und systematisch informiert werden sollen. Dabei berücksichtigt dieses die Stufen von Kindergarten bis zur 9.Klasse. Es klärt unter anderem Folgendes:

- a. Die Rolle und Aufgaben der Lehrpersonen bei dieser Informationsaufgabe
- b. Die Verteilung von Informationsschriften in verschiedenen Sprachen, die von der Erziehungsdirektion und allenfalls anderen Institutionen erstellt werden.
- c. Die Verfassung ergänzender eigener Informationsmaterialien.
- d. Die Durchführung von Informationsanlässen für Eltern mit Migrationshintergrund über das Schulsystem in der Gemeinde.
- e. Die Weiterbildung der Lehrpersonen für die Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund.

Begründung

„Integration ist ein Geben und Nehmen und geht uns alle an“, so lautet das Einleitungs zitat im Integrationskonzept, welches Februar 2010 vom Parlament als teilweise zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Die Elternmitwirkung soll im Bereich Bildung intensiver gefordert und gefördert werden. Das Fördern und Fordern liegt nahe beieinander. Wie können Eltern ihre Kinder unterstützen, wenn Ihnen das Schweizer Schulsystem nicht vertraut ist. Diese mangelnde Kenntnis bereitet in unseren Augen einige Probleme. So entstehen Unklarheiten und allenfalls Konflikte zwischen Lehrperson und Eltern, weil das Wissen nicht vorhanden ist. Weiter kann ein mangelndes Wissen zu Spannungen innerhalb der Familie führen, weil Kinder unter Leistungsdruck stehen. Eltern, die aufgrund schlimmer Zustände (Krieg, Armut etc.) flüchten mussten, möchten ihren Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen. Bildung hat deshalb in einem Immigrationsland wie die Schweiz eine Schlüsselfunktion. Damit wollen Eltern ihren Kindern einen besseren Status in der Gesellschaft ermöglichen. Also werden Schülerinnen und Schüler durch deren Eltern motiviert, eine gute Ausbildung zu absolvieren. Dass dabei ein Leistungsdruck entsteht, ist nicht zu übersehen. Erfüllt die Tochter bzw. der Sohn den Wunsch (zb. Besuch der Sekundarschule oder Gymnasium) nicht, so können Konflikte entstehen. Dies ist nur ein Beispiel von vielen anderen. Den Eltern ist aufgrund mangelnder Kenntnis des Schulsystems nicht bewusst, dass auch ein Realschulabschluss gute Perspektiven eröffnet.

Elternmitwirkung kann nur gefordert werden, wenn diese auch gefördert wird, also das Wissen über das Schulsystem vorhanden ist. Dabei ist wichtig, dass die Information in einer für fremdsprachige verständliche Art und Weise erreicht. Nur so kann eine fruchtbare Zusammenarbeit stattfinden, welches zum Wohle des Kindes führt.

Köniz,

Laavanja Sinnadurai (Erstunterzeichnerin)

L. Sinnadurai
Ch. Schwan *Ch. Rott* *H. Staub* *L. G. L.* *0/3*

Fortsetzung: ~~Stärke~~ Staub-Medien

Reichardt

A. Mädr

H. Gypat

P. Wahlen

~~Thom~~

Barbara Thun

V. Loxhy

~~Al~~

H. Pestalgy

H. Viskel

A. Meibach

M. Murr

A. Suringer-Staub

U. Wip

Motion SP Köniz „AKW Mühleberg sofort stilllegen!“

Der Gemeinderat wird aufgefordert, sich bei den zuständigen kantonalen und eidgenössischen Behörden sowie bei den BKW-FMB für die sofortige und dauerhafte Stilllegung des AKW Mühlebergs einzusetzen.

Begründung:

Köniz liegt innerhalb des 20 km Radius um das AKW; mehrere Tausend Einwohner leben sogar im 10 km Radius. Unsere Lebensgrundlage würde durch einen Reaktorunfall, wie er auch in Mühleberg nicht ausgeschlossen werden kann, zerstört.

Im Lichte der AKW-Katastrophe in Fukushima, Japan erhalten viele Faktoren rund um das AKW in Mühleberg eine neue Dimension:

Beim über 40 jährigen Reaktor in Mühleberg handelt es sich um denselben Typ wie in Fukushima.

Verschiedene sicherheitsrelevante Bereiche sind rund um das Kernkraftwerk Mühleberg unklar.

Im AKW Mühleberg wurden 1990 zum ersten Mal neben einer Schweissnaht Risse im Kernmantel entdeckt, die immer grösser werden (zur Zeit 2,80 Meter). Messungen von 2009 zeigen laut dem Leiter des AKW Mühleberg, Patrick Miazza, dass noch 70 Prozent der Schweissnaht intakt ist. Das bedeutet aber auch, dass 30% der Naht defekt ist. Die BKW haben deshalb Zuganker eingebaut. Doch das reichte dem Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) nicht. Bereits 2007 hielt das Ensi in einer Sicherheitsprüfung fest, es gebe «wesentliche Vorbehalte».

Ein Gutachten des TÜV-Nord in den BKW Sicherheitsunterlagen zeigt, dass das AKW Mühleberg aufgrund der Risse im Kernmantel nicht mehr sicher betrieben werden kann.

Der direkt über dem AKW gelegene Staudamm des Wasserkraftwerks stellt einen grossen Risikofaktor dar – was Überschwemmungen auslösen können, erfährt Japan zur Zeit schmerzlich.

Auch die Erdbebensicherheit scheint beim AKW Mühleberg leider nicht wirklich gegeben.

Viele Fragen betreffend Lagerbecken für abgerannte Brennstäbe, Notstrom und Kühlwasserzufuhr sind ebenfalls offen.

Am 13. Februar 2011 haben sich die Stimmberechtigten von Köniz mit 54.5 % klar gegen ein neues AKW in Mühleberg ausgesprochen. Die Mehrheit der Könizer Bevölkerung wünscht eine Zukunft ohne atomares Sicherheitsrisiko.

Martin Graber, Liebefeld, 20.3.2011

M. G. L.	H. Juchli	A. Nyr
A. Zott	A. Krüger	
L. F.		
L. Linnadvari	A. Poldy	
P. Stett	K. Fiedler	
Staub-Huber	H. Maibach	
C. S. J. J. J.		
H. Paul	M. Müller	
	A. Behring-Haut	